

Abhängen und Höhen und wird von den zahlreichen Bewohnern fleißig mit Korn, Obstbäumen und Reben bebaut. Noch schöner sind die Gegenden im Rheinthale, in welches das Gebirge kurz und steil abfällt. Hier verwandelt sich das waldige Gebirge schnell in sanfte Rebenhügel, und an den Weizengefildden stehen mächtige Ruß- und Obstbäume, ja Mandeln und süße Kastanien sieht man an den unteren Abhängen der Berge, während im Schwarzwalde selbst die Kirsche erst im September reift, und auf mancher Strecke kaum Hafer, Kartoffeln und Wicken gedeihen. — Die Bewohner des Schwarzwaldes fällen Holz zum Verkauf, das die Bäche hinab zum Rhein und auf diesem weiter nach Holland gefloßt wird; sie treiben Viehzucht, bauen Getreide und Kartoffeln und machen Strohhüte und Holzwaren, vorzüglich Uhren. Man findet außerdem im Schwarzwalde Hammerwerke, Glashütten und Teersiedereien. Die Wohnungen liegen in wildschönen Thälern zerstreut; sie sind von Holz gebaut und mit Stroh oder Schindeln gedeckt.

Schacht.

30. Schwaben und Bayern.

An den Schwarzwald lehnt sich das Hügelland von Schwaben und Franken. Es liegt auf der linken Seite der Donau und wird vom Neckar und Main bewässert. Die Luft ist in Schwaben sehr mild, das Land daher reich an allerlei Pflanzen. Der Weinstock an den Hängen der Hügel giebt reichen Ertrag, und in den Thälern wogen schöne Saaten. Auf den Höhen liegen kleine Dörfer, Kirchen, Schlösser und Burgen; an den Abhängen wechseln Laubgehölze und Weinberge mit zahlreichen Winzerhäuschen. Am Fuße der Berge und Hügel liegen wohlhabende, reinliche Dorfschaften mitten zwischen ihren von einem Flusse oder Bache durchschlängelten Aekern, Wiesen und Obstgärten. Alte, turmreiche, meist sehr belebte, größere und kleinere Städte, unter ihnen Stuttgart, die Hauptstadt des Königreichs Württemberg, breiten sich in den Thälern aus. Rebenhügel und höher hinauf dichte Waldungen umkränzen Stuttgart; es hat mit seinen altertümlichen Häusern und neuen, weithin schimmernden Palästen ein stattliches Aussehen. — Auf dem fränkischen Hügellande ist's nicht überall so anmutig; hier giebt es oft weite Sandflächen, mit mageren Getreidefeldern oder Kiefernwaldungen bedeckt. In solch einer weiten Ebene liegt die kunst- und gewerbreiche Stadt Nürnberg mit ihren altertümlichen Häusern. Die meisten Flußthäler dagegen sind auch in Franken mild und fruchtbar, so daß Wein, feines Obst und Gemüse gut gedeihen. — An der rechten Seite der Donau breitet sich bis zu den Ufern des Inn und der Salza die bayerische Hochebene aus. Sie ist viel kälter als die vorigen beiden Landschaften, weil sie höher liegt; dazu kommt, daß die Alpen den warmen Südwinden den Zutritt wehren, wogegen die Nord- und Westwinde sich an dem Gebirge stauen und dann viel Regen absetzen. Durch das alles wird die Luft